

## 1.5 Fachlehrplan Finanz- und Rechnungswesen

### Lektionen im Fach Finanz- und Rechnungswesen

360 Lektionen verteilt auf drei Ausbildungsjahre

#### Allgemeine Bildungsziele gemäss Rahmenlehrplan (RLP)

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

#### Überfachliche Kompetenzen gemäss Rahmenlehrplan

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

1. Reflexive Fähigkeiten: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
2. Arbeits- und Lernverhalten: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
3. Interessen: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
4. Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen

## Didaktisches Konzept

Der Unterricht in Finanz- und Rechnungswesen basiert auf einem fächerübergreifenden Ansatz und zeigt die Zusammenhänge auf zur Volkswirtschaft (Makroökonomie), zur Betriebswirtschaftslehre (Mikroökonomie), zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

Die Lernenden verstehen den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung. Sie sind sich der Wichtigkeit bewusst, eine Finanzbuchhaltung zu führen, die den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht. Sie sind in der Lage, Berechnungen im kaufmännischen Bereich durchzuführen, eine Finanzbuchhaltung zu führen und auszuwerten. Sie verstehen die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung. Die Lernenden sind in der Lage, finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen, und erkennen dadurch, dass von verschiedenen Interessengruppen Ansprüche an eine Unternehmung gestellt werden.

## Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Ausb.-Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	<b>1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung</b>	Die Lernenden können:				
	1.1 Doppelte Buchhaltung	<p>Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären</p> <p>Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen</p> <p>den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern</p> <p>Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Sterchi / Mattle / Helbling) erklären und Konten richtig zuordnen</p>	<p>Neben der Bilanzmethode ist zur Einführung auch die Kontenmethode denkbar. (Das Konto ist Ausgangspunkt; die Bilanz wird induktiv hergeleitet). Denkbar ist auch eine Kombinationsmethode, mit welcher die Nachteile der beiden anderen Methoden (Bilanz- und Kontomethode) vermieden werden können.</p> <p>Zu sämtlichen Begriffen (FLL, VLL, etc.) erstellen die Lernenden Begriffskarten. Als Alternative eignet sich ein Kreuzworträtsel, das mit neuen Begriffen zu lösen ist.</p> <p>(Keine Beschränkung auf den Buchungsdrill)</p>	<p>Auswirkungen der Wirtschaftslage auf die Buchhaltung beurteilen können.</p> <p>Aufzeigen der Funktion des Rechnungswesens als Kontroll-, Führungs- und Steuerungsinstrument.</p> <p>Kontenplan mit einem Buchhaltungsprogramm erstellen, Geschäftsfälle buchen und einen Abschluss erstellen.</p>		

# Berufsmaturität – Schullehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft der Kantonsschule Trogen

Ausb.-Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	1.2 Geschäftsfälle	<p>einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen</p> <p>die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären</p>	<p>Buchungssätze sind schriftlich zu begründen. Dadurch kann reinem Auswendiglernen von Buchungssätzen begegnet werden.</p> <p>EDV-gerechte Buchungen vornehmen. (Keine Beschränkung auf die Buchungen auf T-Konten). So weit als möglich sollen (teilweise selbstgestellte) Belege eingesetzt werden.</p> <p>Eine nicht zu anspruchsvolle Aufgabe (ca. 20 Buchungssätze) mit einer einfachen Buchhaltungssoftware (z. B. Banana) lösen lassen (inkl. Abschluss).</p>	<p>Beobachtungen von Vorgängen im Betrieb buchhalterisch umsetzen</p> <p>Auswirkungen von verschiedenen Finanzierungsarten und von Investitionen und Desinvestitionen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite eines Unternehmens beurteilen.</p>		
	1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen	<p>die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen</p> <p>die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden</p>				
	<b>2. Geld und Kreditverkehr</b>	Die Lernenden können:				
	2.1 Konten des Geld- und Kreditverkehrs	die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen				
	2.2 Zinsen, Skonto, Rabatt und Mehrwertsteuer	<p>die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden</p> <p>Skonto und Rabatt berechnen sowie verbuchen</p>	Original-Kontoauszüge oder Obligationenkaufs- oder Verkaufsabrechnungen verwenden und die Zinsberechnung der Bank nachvollziehen	<p>Auswirkungen von gesellschaftlichen Phänomenen (z.B. Geiz ist geil) auf finanzielle Situation von Unternehmen beurteilen können.</p> <p>Interdisziplinarität zu IKA möglich mit Excel.</p>		

# Berufsmaturität – Schullehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft der Kantonsschule Trogen

Ausb.- Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	2.3 Bank- Kontokorrent (inkl. Verrech- nungssteuer)	ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretie- ren und kontrollieren  Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen  gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstim- mung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)	Überwachung des Zahlungsvorgangs durch ein durchgehendes Beispiel (nicht verschiedene, voneinander unabhängige Geschäftsgänge) Absatzwirtschaftliche Bedeutung des Lieferantenkredits thematisieren und Zahlungsmoral diskutieren.	Sinn des Cash-Managements erken- nen.  Auswirkungen der Notenbankpolitik auf die Erfolgssituation eines Unter- nehmens beurteilen.  Doppelbesteuerungsabkommen können hier thematisiert werden.		
	2.4 Geschäftsfälle mit Fremdwäh- rungen	Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) um- rechnen  Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Aus- gleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen	Lernende vor den Ferien beauftra- gen, Original Geld- wechselbelege (aus der Schweiz oder aus dem Ausland) mitzubringen. Berechnun- gen nachvollziehen.	Auswirkungen der Notenbankpolitik auf Kursentwicklung der fremden Währungen und auf die Erfolgssitua- tion eines Unternehmens beurteilen  Absicherungsmöglichkeiten für Unternehmen.		
	<b>3. Warenverkehr und Kalkulati- on, Fremde Währung</b>	Die Lernenden können:				
	3.1 Konten des Warenhandels	Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten ab- schliessen  zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln	Bezug zur BWL schaffen. Beispiels- weise bei der Buchung von Rücksendungen den rechtlichen Hintergrund klären, Gründe und Folgen der häufigen Rücksendungen sowie die Massnahmen zur Quali- tätskontrolle diskutieren.  Im Rahmen der Buchung von Kun- denskonti betriebswirtschaftliche Aspekte (verschiedene Zahlungsbe- dingungen) und rechtliche Fragen (Erfüllungsort) erörtern.			

# Berufsmaturität – Schullehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft der Kantonsschule Trogen

Ausb.- Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	3.2 Mehrwertsteuer (MWST)	Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern  MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung)  Verbuchung nach Nettomethode  Abrechnungsverfahren (effektive Methode, Saldosteuersatzmethode)  eine MWST-Abrechnung erstellen	Aufgaben in Lehrbücher sind kritisch zu prüfen und dem aktuellen Stand anzupassen. (Steuersätze)  Gruppenpuzzles einsetzen	Bedeutung der Mehrwertsteuer als Finanzierungsquelle des Bundes erkennen.  Interdisziplinarität zu IKA möglich mit Formular.		
	3.3 Mehrstufige Erfolgsrechnungen	die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden  mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA (bei Produktionsunternehmen inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren	Einfache Praxisbeispiele einsetzen, bei denen die Lernende die verschiedenen Gewinnbegriffe herausfinden müssen.	Erfolgsrechnungen (und Bilanzen) mit französischer Terminologie verstehen und mit englischer Terminologie erstellen und verstehen		
	3.4 Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrößen	das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrößen aus den Erfolgszahlen errechnen  vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen  das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden	Puzzles zur Bruttogewinnkalkulation (einmal mit BGZuschlag, einmal mit Handelsmarge). Begriffe, Zahlen, Vorzeichen sind einzelne Puzzleteile -> Lernende müssen sie in die richtige Reihenfolge bringen. Auf Zeit, mit Preisen.	Interdisziplinarität zu Mathematik möglich mit Kosten- und Erlösfunktion.		
	3.5 Konten im Produktionsunternehmen	Geschäftsfälle in Produktionsunternehmen verbuchen (inkl. Konten Eigenleistungen, Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate) und Produktionserfolgsrechnungen				

# Berufsmaturität – Schullehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft der Kantonsschule Trogen

Ausb.-Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	<b>4. Personal / Gehalt</b>	Die Lernenden können:				
1	4.1 Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen	Lernen an Stationen mit einer didaktischen Aufbereitung durch die Lehrperson kreieren. Beispielsweise Leittext oder PP-Präsentation als theoretischen Input zum Thema „Sozialversicherungen“ sowie „Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge“ an der Pflichtstationen 1 und 2 anbieten. An der Pflichtstationen 3 und 4 verbuchen die Lernenden die Löhne und die Versicherungsbeiträge in den Konten. An den Wahlstationen werden Vertiefungsaufgaben angeboten. Die Station 5 (Pausenecke) als Zwischenmotivation ins Lernen an Stationen integrieren.	Auswirkungen von sozialpolitischen Entscheiden auf Liquidität, Sicherheit und Rendite von Unternehmen beurteilen		
	<b>5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle</b>	Die Lernenden können:				
	5.1 Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden	Lernende legen sich eine Lernkartei zu Begriffen an: Rechnungsabgrenzung, Leistungsguthaben, Leistungsschuld, Geldguthaben, Geldschuld, Rückstellungen etc. Zum Zweck der Abgrenzungen und Rückstellungen schreiben die Lernenden in Gruppe je einen „Spickzettel“.			

# Berufsmaturität – Schullehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft der Kantonsschule Trogen

Ausb.-Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	5.2 Abschreibungen (inkl. Verluste aus Forderungen)	<p>den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und degressiv berechnen</p> <p>den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen</p> <p>einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen</p> <p>Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen</p> <p>endgültige und mutmassliche Verluste aus Forderungen berechnen und verbuchen</p>	<p>Lernende erarbeiten die Unterschiede zwischen dem degressiven und linearen Abschreibungsverfahren mit Hilfe von MS-Excel (rechnerisch und grafisch).</p> <p>Die Auswirkung von Abschreibung auf den Gewinn erklären</p> <p>Rechtliche Aspekte der vorsichtigen Bewertung der Debitoren und des Mahnwesens erläutern. (Vernetzung mit OR)</p>	Bestimmungen des SchKG miteinbeziehen		
	5.3 Bewertungen (inkl. Delkrede-re)	<p>die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden</p> <p>die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen</p>		Gesetzliche Folgen einer Missachtung der Bewertungsvorschriften erläutern		
	5.4 Stille Reserven	<p>den Begriff der stillen Reserven erläutern</p> <p>stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung)</p> <p>eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen</p> <p>Notwendigkeit der Offenlegung bei Nettoauflösung stiller Reserven berechnen und beurteilen</p>	<p>Bezug zu Themen „Gläubigerschutz“ (OR), und „max. Abschreibungssätze“ (Steuerrecht) herstellen</p> <p>Als Erfolgssicherung das Wissensspiel „Magische Wand“ einsetzen.</p>	Überführen einer externen in eine interne Rechnungslegung mit Hilfe von Excel		
	5.5 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen	<p>Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen</p> <p>die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen</p>				

# Berufsmaturität – Schullehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft der Kantonsschule Trogen

Ausb.-Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	5.6 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung)	<p>die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten)</p> <p>einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen)</p> <p>eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen</p> <p>Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)</p>	Bezug zum Gesellschaftsrecht sowie zum Börsen- und Fusionsgesetz herstellen	Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von OR 725 f., beurteilen.		
	5.7 Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung	nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden				
	<b>6. Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen</b>	Die Lernenden können:				
	6.1 Konten im Zusammenhang mit Wertschriften und Immobilien	<p>Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen</p> <p>Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden</p> <p>Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen</p>	Originalabrechnungen einsetzen	Bezug zum Thema „Wertschriften, Börse“ (BWL) herstellen		



# Berufsmaturität – Schullehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft der Kantonsschule Trogen

Ausb.-Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	6.2 Renditen bei Wertschriften und Immobilien	die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren  die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren	Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden oder Zinsabrechnungen (von Wertschriftentransaktionen der Lehrperson stammend) rechnen die Lernende die Rendite aus.	Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze miteinbeziehen  Dividendenausschüttungen aus Kapitalreserven -> Verknüpfung mit den Themen Geldflussrechnung, Steuern oder Gesellschaftsrecht.		
	<b>7. Geldflussrechnung</b>	Die Lernenden können:				
		die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen  den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cash-drain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln  eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen  den Free Cashflow berechnen und interpretieren  eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren	Praxisbeispiele aus Geschäftsberichten (z.B. Raiffeisenbank, Migros) verwenden -> Lernende sollen herausfinden, ob Cashflow direkt oder indirekt berechnet wurde.	Geschichte der Zahlungsmittel und des Rechnungswesens miteinbeziehen  Bedeutung von Planungsrechnungen (insbesondere Finanzplan) erkennen		
	<b>8. Bilanz- und Erfolgsanalyse</b>	Die Lernenden können:				
		eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen  Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen  geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt	Original Jahresrechnungen von einfachen Unternehmen verwenden (z. B. Kleinbrauerei)	Auswirkungen einer renditeorientierten Unternehmensführung und Alternativen erkennen und beurteilen  Rollenspiele durchführen, z. B. Gespräch mit einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Besprechung einer Jahresrechnung zwischen Treuhänder und Unternehmer		

# Berufsmaturität – Schullehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft der Kantonsschule Trogen

Ausb.- Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	<b>9. Kosten- und Leistungs- rechnung</b>	Die Lernenden können:				
	91. Mehrstufige Erfolgsrechnun- gen	mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA (bei Produktionsunternehmen inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren	Einfache Praxisbeispiele einsetzen, bei denen die Lernende die verschiedenen Gewinnbegriffe herausfinden müssen.	Erfolgsrechnungen (und Bilanzen) mit französischer Terminologie verstehen und mit englischer Terminologie erstellen und verstehen		
	9.2 Betriebsrech- nung mit Aus- weis von Kos- tenarten Kos- tenträgern	eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen  eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen  eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen  im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln  den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln	Kritischen Zeitungsartikel über die fehlende Berücksichtigung von Eigenlohn und -zins im Gastro- oder Hotelleriegewerbe einsetzen.	Notwendigkeit der Kostenoptimierungen (Restrukturierungen) und deren gesellschaftliche Folgen thematisieren  Excel Instrument zur Erstellung von einfachen BAB		
	9.3. Gesamt- und Einzelkalkulati- on sowie Kalku- lationsgrössen im Produktions- betrieb	aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen  von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen  das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden		Bezug zur Preispolitik herstellen (BWL)		

# Berufsmaturität – Schullehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft der Kantonsschule Trogen

Ausb.- Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	SOG-Spezifisches nach RLP und BiPI	Bemerkungen
	9.4 Deckungsbeitrag und Break-Even	die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden  Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen	Mit lernenden-gerechten Praxisbeispiele arbeiten (Organisation einer Klassenzusammenkunft oder einer Abschlussparty) -> Lernende programmieren Formel im Excel.	Bei der Vermittlung von mengen- und wertmässigen Nutzwerten sowie Mindestabsätzen bzw. Mindestumsätzen Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion miteinbeziehen.		